Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 119. Sonnabend den 23 Mai. 1835.

Inland.

Köln, 14. Mai. Herr Gutsbesitzer Simons schilderte vor kurzem in einer Versammlung des Niederrheinischen landwirthschaftlichen Vereins die Wichtigkeit und den wohlthätigen Einfluß, die ein Wollmarkt zu Köln auf die Rheinische Schafzucht haben würde. Er berechnete die Anzahl sämmtlicher in der Provinz befindlichen Schaafe auf 700,000, und deren jährlicher Wollertrag auf 2,100,000 Pfund! Wo nun, wie hier der Fall, in derselben Provinz nicht weniger als 383 größere Tuchfabriken, 8 Flanell-, 5 Fußteppich-, 6 Sayet- u. 15 Wolldecken-Fabriken sich vorfinden, und 50 Großhändler sich dem Geschäfte mit Wolle ausschließlich widmeten, da sei ein Wollmarkt ein Bedürfniß. Eben so zeigt Herr Simons die Nothwendigkeit einer verbesserten Pferdezucht, da jährlich aus Holland nicht weniger als 3000 Fohlen hier eingeführt würden.

Deutschland.

Karlsruhe, 13. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer befragte der Abg. von Rotteck die Regierungs-Kommissarien über die Verhältnisse mit der Schweiz und insbesondere über das Verbot des Wanderns der Handwerker dahin, so wie über die Retorsions-Maßregeln von St. Gallen. Der Minister Winter verweigerte für jetzt weitere Mittheilungen, fügte aber hinzu, der Zeitpunkt der völligen Ausgleichung der Sache mit der Schweiz sei sehr nahe. — Die Kammer beruhigte sich bei dieser Erklärung.

Frankfurt, 14. Mai. Der Wolle-Vorrath belief sich auf unserer nun beendigten Messe gegen 2000 Ballen. In Folge der in den Niederlanden, so wie auch in Frankreich, herrschenden großen Thätigkeit in den Tuchfabriken zeigte sich starker Bedarf, und die aus besagten Ländern hier anwesenden Käufer räumten fast Alles, was in guten Wollen vorräthig war. Für Frankreich wurden hauptsächlich die bessern Sorten bis 180 Fl., für die Niederlande mehr ordinär mittel, und mittel Wollen bis 150 Fl. gekauft.

Darmstadt, 10. Mai. Unsere Abgeordneten-Kammer hielt gestern bereits ihre zehnte Sitzung. Mehre Wahlgegenstände wurden in derselben verhandelt. Ueberhaupt waren die bisherigen Sitzungen, neben den Wahlen des Präsidenten, der Addreß-Berathung ꝛc., großentheils der Prüfung der Wahlen gewidmet. Die Thätigkeit dieses Landtages dürfte ganz andere Resultate herbeiführen, als die der beiden vorhergehenden, welche, wie Jedermann weiß, viel gekostet, dem Lande aber wenig Nutzen gewährt haben.

Kassel, 11. Mai. Vorigen Sonnabend war im hiesigen Hof-Theater eine Vorstellung, deren Ertrag zu Schillers Denkmal bestimmt war. Zu gleichem Zweck laufen überdies in hiesiger Stadt Aufforderungen zu Subscriptionen um.

Man zweifelt hier nicht, daß die Anleihe, welche der Kurprinz beabsichtigt, theils um frühere vor seinem Regierungs-Antritt kontrahirte Schulden zu tilgen, theils um für eine Dotirung seiner Kinder aus morganatischer Ehe Vorsorge zu treffen, durch Vermittelung des Hauses Rothschild zu Stande kommen, und die Zustimmung des Kurfürsten Königl. Hoheit dazu erzielt werden wird. Der Betrag dieser Anleihe wird zu 300,000 Rthlr. angegeben. Der Plan ist, dieselbe in Form von Lotterie-Obligationen zur Ausführung zu bringen. Der Plan des neuesten Hessen-Darmstädtischen Lotterie-Anlehens wird dabei zum Grunde gelegt werden und das Loos 25 Rthlr. betragen. Man glaubt, daß sämmtliche Loose, sobald sie in Cours kommen, sehr bald untergebracht sein werden.

Oestreich.

Wien, 8. Mai. Gestern früh ist Se. Durchl. der Herzog von Sachsen-Altenburg mit seiner Gemahlin und Prinzessin-Tochter hier angekommen, um unserem Monarchen zu seiner Thronbesteigung persönlich Glück zu wünschen.

Rußland.

Warschau, 18. Mai. (Privatmittheilung.) Die Witterung, wenn auch nicht besonders angenehm, ist doch im höchsten Grade fruchtbar. Alle Früchte gedeihen vortrefflich. Sowohl in Getreide, als Obst und Heu, verspricht man sich reiche Ernten. Natürlich neigen sich die Preise in dem Maße, als diese Hoffnung sich der Gewißheit nähert. Auch die Kartoffeln sind, nachdem deren Saat bestellt ist, gegen alles Erwarten bedeutend gefallen. Nur in den Produkten, welche die Rindviehzucht liefert, zeigt sich kein Ueberfluß, weil sich deren

Bestand durch Krankheit und Noth nur leider zu sehr vermindert hat.

Die Käufe von Frühjahrswolle auf den Schafen vermehren sich. Sie scheinen aber fortwährend derselben Natur zu sein, wie die neulich erwähnten. Etwas haben sich dadurch die Preise gehoben. Uebrigens bleibt man, im allgemeinen, bei der vom Wollgeschäft gefaßten Meinung. Die vielen alten Bestände, die sich immer mehr verbreitende und vermehrende Wollproduktion, die starke Ueberführung des engl. Marktes im vorigen Jahre läßt darin keine günstige Conjunktun hoffen. Dennoch werden die Spekulanten nicht müde, immer von neuem darauf zu rechnen. Um des allgemeinen Besten willen, ist ihnen der beste Erfolg zu wünschen, so sehr er auch sonst zu bezweifeln sein möchte. — Die Regierungskommission des Innern macht bekannt, daß auch in diesem Jahre der hiesige Wollmarkt, nach der ein für allemal getroffenen Bestimmung den 15. Juni anfangen und 4 Tage dauern wird. Den Verkäufern und Käufern sind dieselben Bequemlichkeiten und Vergünstigungen zugesichert, welche sie bisher genossen haben. Ernstlich wurde zugleich den Verkäufern gute Wäsche und Verpackung der Wolle empfohlen. — Zum Verkaufe der von der Regierung der Bank zu diesem Behufe überlassenen Güter, sind von ersterer Ende dieses und anfangs künftigen Monats mehre Termine anberaumt worden.

Mit Thätigkeit arbeitet man an der Erweiterung u. Vermehrung der Regierungs-Eisenwerke. Man ist so glücklich gewesen, sich zu diesem Behufe einen Wasserfall von 42 Fuß, mit einem verhältnißmäßig sehr geringen Kostenaufwand zu verschaffen. — Die 5% Staatsobligationen stehen bereits 4% über pari und sind hier auf dem Platze fast gar nicht zu haben, da sie sich beinahe gänzlich in auswärtigen Händen befinden. — Zu der beabsichtigten Anleihe werden fortwährend bedeutende Anerbietungen gemacht.

Der in Breslau zuerst entdeckte Boguslawskische Komet, ist am 30sten v. M. auch hier beobachtet worden. — Das Institut der künstlichen Heilwässer, wird dieses Jahr wieder, den 21sten d. eröffnet werden und Carlsbader-, Sprudel-, Neu- und Mühlbrunnen, Emser Kesselbrunnen und Krenchner, Pilnauer-, Saidschützer-, Kreutz-, Ferdinands-, Franz-, Eudower-, Pirmonter-, Spaer-, Geilnauer- u. Selterbrunnen liefern.

Es ist eine Verordnung des Administrationsrathes vom 2ten (14.) v. M. erschienen, welches das bei den Confiskationen zu beobachtende Verfahren näher bestimmt, um die Rechte des 3ten zu sichern.

Se. Exzellenz der General Solovin, Chefpräsident der Regierungskommission des Innern ist von seiner Reise zurückgekehrt. Derselbe eröffnete dem hiesigen Regierungsinstitut für weibliche Erziehung feierlich, daß Se. Majestät der Kaiser geruhten, den von den Zöglingen des Instituts gearbeiteten und Allerhöchst demselben dargebotenen Divan anzunehmen u. dieser Anstalt dagegen ein Gnadengeschenk von 1000 Rubeln zu bestimmen.

Ein Grieche Namens Tchochakogla, Pachter des Dorfes Singere im Distrikt Orghiew in Bessarabien, wo er seit 1821 angesiedelt ist, hat nach vielen Versuchen einen Pflug zu Stande gebracht, der sich sowohl durch tiefe Bearbeitung des Erdreichs, als dessen Zerpülverung, bei Anwendung verhältnißmäßig geringer Kräfte, sehr vortheilhaft auszeichnet. Er findet viel Beifall und seit kurzem, auch unter dem Namen des ungarischen Pfluges, eine sehr ausgebreitete Anwendung in der Moldau und Walachei.

Die Stille des Getreidehandels in den mittäglichen Häfen Rußlands ist der dortigen Rhederei sehr nachtheilig und bestätigt, was man schon längst behauptet hat, daß die Anzahl ihrer Schiffe zu groß sei. Die frühere Blüthe dieses Handels hat sie zu einer außerordentlichen Zahl vermehrt. Sie muß nothwendig abnehmen, wenn nicht ganz besondere Umstände dies Verhältniß ändern sollten.

Getreidepreise. Der Korsez Weizen: 18 — 21 fl., Roggen 17½ — 18 fl., Gerste 17 fl., Hafer 10 — 11 fl., Erbsen 28 — 30 fl., Kartoffeln 7 — 8 fl., Spiritus, der Garniz 3 — 16 fl. unversteuert.

Großbritannien.

London, 12. Mai. Ein Korrespondent der Times will schon die Gewißheit haben, daß eine unverzügliche und förmliche Vereinigung zwischen Sir Robert Peel und Lord Stanley stattfinden und das jetzige Ministerium dadurch bald gesprengt werden würde. Die Times theilt jedoch diese Erwartung noch nicht; sie zweifelt, daß eine solche Vereinigung schon dazu hinreichen würde, das jetzige Ministerium sogleich zu stürzen; die Umstände, meint sie, seien noch nicht reif, allein sehr lange werde das Band nicht halten, welches die Whigs, die Radikalen und die Repealer jetzt umschlinge.

In der Times befindet sich eine Denkschrift eines Theils der Geistlichkeit von Wales, worin diese darauf dringt, daß künftig dort nur solche Bischöfe angestellt werden möchten, die gründlich mit der Alt-Britischen Sprache dieser Provinz bekannt wären. Es wird in dieser Schrift behauptet, daß die Briten das Christenthum viel eher angenommen hätten, als die Angelsachsen, daß schon vor der Ankunft der letzteren in England drei Britische Bischöfe im Jahre 314 dem Konzil in Arles beigewohnt, und daß die Bewohner von Wales das Christenthum durch alle Jahrhunderte hindurch bis zur Reformation gegen die Satzungen Roms rein erhalten hätten.

Der Courrier wünscht dem Lande Glück dazu, daß bis jetzt nur ein einzelner Fall vorgekommen sei, wo im 19ten Jahrhundert das Geschrei: „Kein Papstthum!" unter Englischen Wählern einen Eindruck gemacht habe, nämlich in der von dem Bischof Philpotts geleiteten Grafschaft Devon. Ueberhaupt äußert dieses Blatt große Freude über den Ausfall der letzten Wahlen im Allgemeinen. „Auf 22 Ausschreiben zu neuen Wahlen", sagt es, „wurde bei der Vertagung des Unterhauses angetragen, und 21 Repräsentanten, sämmtlich entweder Mitglieder des Melbourneschen Kabinets oder Personen, die unter seiner Verwaltung angestellt sind, wurden wieder gewählt. So hat sich denn also die Meinung des Volks unzweideutig ausgesprochen. Von dem vorigen Ministerium fielen 11 Mitglieder durch, von dem jetzigen nur ein einziges." Der Standard hingegen stellt das Resultat der Wahl in Devonshire als einen hohen Sieg des Protestantismus dar, indem er, um die Gefahr zu beweisen, worin die Religion bei dieser Gelegenheit geschwebt habe, einen Artikel aus der „Gazette de France" anführt, die an die Wiedererwählung des Lord John Russell schon die Hoffnung der Herstellung des Römisch-katholischen Glaubens in seiner vollen früheren Macht und eines unumschränkten politischen Systems knüpfte, womit, wie sie sagte, alle Revolutionen enden müßten. Auch die Times hebt diesen Artikel hervor und fügt hinzu: „Wir überlassen es unseren Lesern, den Werth einer Religion zu bestimmen, die

eingeständlich als Werkzeug gebraucht werden soll, um die politische Macht unseres Landes zu vernichten und die Bevölkerung desselben auf eine gleiche Stufe mit denjenigen Nationen herabzusetzen, die nur zum Ruhm und Nutzen der Römischen Kirche leben."

Der Globe meint, die Französische Regierung werde sich durch den Prozeß vor dem Pairshofe großen moralischen Schaden zuziehen, denn das lärmende, herausfordernde Benehmen der Gefangenen und die Unentschlossenheit und Verwirrung der Richter müßten dem ganzen Lande zum Aergerniß gereichen. „Wenn es überhaupt der Mühe werth gewesen wäre," sagt dieses Blatt, „jene Männer zu verfolgen, so hätte man dem Prozeß einen ganz anderen Charakter geben und ihn, einmal angefangen, so durchführen müssen, daß es zu dem ungeziemenden und empörenden Betragen der Angeklagten nicht hätte kommen können." In ähnlicher Weise äußert sich der Courrier über diesen Gegenstand. „Der Pairshof" sagt er, „scheint sich schon in seinen eigenen Formen und Irrthümern festgefahren zu haben, so daß er nicht mehr weiß, wo aus, wo ein. Weder die Minister, noch die Pairs scheinen die Schwierigkeiten geahnt zu haben, in die sie nun verwickelt sind. Es wäre weiser, die ganze Verhandlungenn jetzt aufzugeben, als bei einem Verfahren zu beharren, welches nur die Regierung und die Staatsgewalt in Verruf bringen muß. Wenn die Doktrinärs auch sämmtliche Gefangene vernichten könnten, so werden sie damit doch den Republikanismus nicht tilgen, während jeder Beweis von Willkühr, den die monarchische Regierung giebt, die Stärke ihrer Feinde nur vermehrt."

Seit den letzten Auktionen ist Wolle etwas steifer in den Preisen.

Am 4ten d. hielt der Wahlfreiheits-Verein zu Dublin wieder eine Sitzung, in welcher Herr Lawleß die Resolution beantragte: „daß, obwohl die Frage wegen Versorgung der katholischen Irländischen Geistlichkeit auf Staatskosten nicht zu den Zwecken dieses Vereines gehöre, dennoch, da der Gegenstand einmal zur Sprache gekommen, selbiger es für seine Pflicht erachte, einen solchen Plan aufs Entschiedenste zu desavouiren und für verwerflich zu erklären." Der Antrag wurde von O'Connell in einer sehr talentvollen Rede unterstützt, worin er der katholischen Geistlichkeit eine große Lobrede hielt, und u. A. deren Verdienste um die Freiheit hervorhob; als Beispiel führte er den Widerstand des bekannten Erzbischofs, Thomas à Beckett, gegen Heinrich II. an, wogegen er der Reformation vorwarf, die Kirche zur Sklavin des Staates und zur Anhängerin des Despotismus gemacht zu haben!! Gleichviel ob Protestant oder Katholik, jedenfalls nannte er sich den Grundsätzen der demokratischen Freiheit zugethan, welche nicht bestehen könnte, wenn die Römisch-katholische Geistlichkeit von der Regierung so abhängig wäre, wie der Polizeidiener, der seinen täglichen Sold von derselben erhalte. Ueberdies würde eine solche Versorgung eine Million Pfd. Sterl. erfordern, und würde John Bull so viel hergeben? Auch verwarf er einen solchen Plan, weil selbiger die Protestanten zur Unterstützung einer Geistlichkeit anhalten würde, deren Lehren sie nicht anerkennten. Er hoffte daher, die katholische Geistlichkeit werde sich niemals in den üblen Ruf bringen, daß es Gewinnsucht sei und nicht Pflichtgefühl, was sie zu dem Siechbette des Verpesteten und Verschmachtenden führe. —

Am Sonnabend machte eine zahlreiche Deputation aus Westminster dem Kanzler der Schatzkammer die Aufwartung, um ihm die Wichtigkeit der baldigen Abschaffung der Fenstersteuer vorzustellen. Der Minister erwiederte mit ausgezeichneter Höflichkeit, sah aber nicht ein, wie er bei einem Ueberschusse von nur 250,000 Pfd. eine Steuer abschaffen könne, die 1,200,000 Pfd. Sterl. einbringe. Bei dieser Gelegenheit erörterte er den großen Vortheil, welchen man durch die Abschaffung der Glassteuer, die 600,000 Pfd. St. betrage, erlangen würde, wobei er der Deputation einige herrliche Produkte Britischer Glasfabriken zeigte.

Aus Malta vom 21sten April meldet man: Der „Tyne" von 28 Kanonen, der zur Eskader gehört, wird in 3 Tagen nach Corfu abgehen; der Gouverneur dieser Insel, Hr. Woodfort, wird sich mit seiner Familie an dessen Bord nach Gibraltar, als Gouverneur dieser Englischen Besitzung begeben. Die Fregatte „Endymion" ist seit 10 Tagen nach Algier mit sehr wichtigen Depeschen für den Englischen General-Konsul abgegangen, die auf die Regentschaft von Tripoli Bezug haben sollen. Die Korvette „Favorite" ist ebenfalls nach Tripoli abgegangen. Zu Malta erwartet man 4 Linienschiffe, eins von 92 und 3 von 74 Kanonen, die zur Eskader stoßen sollen, und das große Paketboot „Salamander." Die Eskader wird, wie man versichert, am 10ten bis 15ten Mai nach der Levante absegeln; von ihrer Entwaffnung ist keine Rede mehr.

Frankreich.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 11. Mai. (Beschluß.) Die Kammer nimmt das Gesetz wegen der Aushebung von 80,000 Mann mit 233 Stimmen gegen 12 an.

Paris, 11. Mai. Das Journal des Débats äußerte sich gestern zum erstenmale über den vor dem Pairshofe schwebenden Prozeß und über die leidenschaftliche Sprache, die diese Angelegenheit den Oppositionsblättern einflößt. „Eine weit gewichtigere Frage, als die Frage des Prozesses selbst," sagt jenes Journal, „wird jetzt vor dem Pairshofe verhandelt. Eine Partei sagt: „„Ich dulde keinen Prozeß, und er wird nicht stattfinden! Den Gesetzen u. der Charte zum Trotze, wird er nicht stattfinden!"" Hat diese Partei wahrgesprochen, so hätte sie über die Gesetze und über die gesellschaftliche Ordnung einen weit vollständigeren und entscheidenderen Sieg davongetragen, als ihr selbst ein glücklicher Aufstand bereitet haben könnte. Unbewaffnet, hätte sie die Gesellschaft besiegt; der Hand der Gerechtigkeit übergeben, hätte sie deren Macht gelähmt, deren Ansehen herabgewürdigt; im Angesichte der Gesetze selbst hätte sie dieselben von ihrer Ohnmacht überführt; und somit wäre es von heute an weltkundig, daß es keine noch so schwache Minorität mehr gäbe, die nicht mit einiger Kühnheit ihr Gewicht in die Schale der gesellschaftlichen Ordnung werfen könnte, so daß der öffentliche Friede von Jedwedem abhinge, der ihn zu stören Lust hätte. Unsers Erachtens aber müssen wir vor allem wissen, ob es Gesetze, ob es eine Gerechtigkeit giebt, oder nicht. Wie konnte nun diese Frage in einer civilisirten Gesellschaft, im Angesichte der Gesetze selber und der von den Gesetzen zur Handhabung derselben eingesetzten Obrigkeit, auch nur Einen Tag unentschieden bleiben? Sie konnte es nur, weil jene Gesetze die gelindesten und freisten in der Welt sind, weil diese Obrigkeit erst dann von ihren Rechten Gebrauch machen wollte, als die äußerste Nothwendigkeit sie dazu trieb. Revolutionäre Regierungen zerhauen den Knoten. Vermuthlich fürchtete man, Frankreich habe sein Gedächtniß verloren und wisse nicht mehr gewisse Zeiten mit ein-

ander zu vergleichen; und deshalb erinnert man uns daran wie der Konvent und das Revolutions-Tribunal in ähnlichen Fällen sich benahmen. Damals waren die Verhandlungen kurz und man machte nicht viel Umstände; die Verurtheilung war gewiß, die Strafe furchtbar, die Vollstreckung unverzüglich. Jetzt, Dank der Milde unserer Gesetze und unserer Sitten, ist es der Richter, der in Verlegenheit geräth, die Gesellschaft ists, die sich geduldet und mit ihren Kräften zurückhält. Die oberste Staatsgewalt, der erste durch die Charte eingesetzte Gerichtshof, der Pairshof, muß sich gewissermaßen über seine Festigkeit durch seine Mäßigung rechtfertigen. Seht Ihr Verblendete denn nicht, daß, was eine Partei thut, alle Parteien zu thun das Recht haben u, mit gleichem Erfolge thun werden? Muß nicht der Schlag, den man dem Pairshofe versetzt, zugleich die Gerechtigkeit der Nation zu Boden werfen? Und was soll zuletzt aus der Gesellschaft werden? Wo keine Gesetze mehr gelten, da muß der Säbel ihre Stelle vertreten. Der Zustand der Gesellschaft wird ein permanenter Zustand des Bürgerkrieges, wo alles durch die Gewalt entschieden wird. Warum ist der Prozeß „unmöglich?" weil die republikanische Partei ihn nicht haben will! Alsdann aber ist nicht der Prozeß unsinnig, sondern der Widerstand, den man dieser Partei leistet. Man hätte bei der ersten Aufforderung die Krone zu ihren Füßen niederlegen sollen. Gewiß, es giebt nichts Schlimmeres, als wenn die materielle Macht von der gesetzlichen getrennt ist; dann entbrennt ein furchtbarer Kampf zwischen beiden. Ist jene Partei also stark genug, den Prozeß zu hindern, um selbst Gesetze zu geben, so beugt Euch vor ihr! Sie wird wenigstens stark genug sein, diese Gesetze, welche sie sein mögen, aufrecht zu halten und auszuüben! Und dies ist der offen ausgesprochene Gedanke: man wollte der Regierung ein vollständiges Bekenntniß ihrer Ohnmacht abgewinnen! Warum griffe man sonst so lebhaft eine Macht an, die man zu verachten befugt wäre? Täuschen wir uns also nicht selbst: die wirklichen Schwierigkeiten waren schon vor dem Prozesse vorhanden; der Prozeß hat sie lediglich auf den Kampfplatz gerufen und der Regierung lag es nun ob, zu beweisen, ob die Gesetze oder die Parteien die stärkern sind. Was endlich die gegen die Pairs-Kammer ausgestoßenen Beleidigungen betrifft: was wäre dies für ein Land, wo alles, was dem Menschen Achtung abnöthigt, langjährige Erfahrung, militärischer Ruhm, Kenntniß der Gesetze, Ehrenglanz, nur zu Beschimpfungen berechtigten! Wird man mit solchen Mitteln besser eine Republik als eine Monarchie einrichten? — Wie reich wäre doch unser Land an unerschrockenen Männern, wie reich an großen Bürgern, wenn man hoffen dürfte, daß diejenigen, die sich so nachdrücklich dem gemäßigten Ansehen des Pairshofes entgegensetzten, eben so viel Muth an den Tag legten, wenn es gälte, den Gewaltthätigkeiten und der Tyrannei eines Revolutions-Tribunals Trotz zu bieten! Der Himmel bewahre uns vor einer so harten Probe! Nein! Mäßigkeit und Festigkeit vereint, dies war von jeher unser Wahlspruch und wird es auch beständig bleiben. Zuletzt wird die Wahrheit in Frankreich durchdringen und Jedermann über die Deklamationen der Opposition die Augen öffnen."

Paris, 12. Mai. Ueber die Vorgänge vor und während der Sitzung der Pairshofes vom 9ten d. erfährt man noch folgende bezeichnende Details: In dem Augenblicke, wo gestern früh die Angeklagten aus dem Gefängnisse geholt wurden, um in die Audienz geführt zu werden, weigerten sie sich alle zu gehen, indem sie sich auf ihre Protestation vom 7ten d. beriefen. Nach einigem vergeblichen Hin- und Herreden machte ein Huissier, der in Begleitung eines Kommissairs erschien, eine dreimalige Aufforderung und erklärte, im Falle eines Widerstandes von Seite der Angeklagten habe die bewaffnete Macht den Befehl, alle in ihrer Competenz liegenden Mittel anzuwenden, um sie zu zwingen. Die Angeklagten erwiederten, diese Erklärung sei das, was sie zu erlangen wünschten, und das Land werde jetzt anerkennen, daß sie nur der Gewalt der Bajonnette nachgegeben. Sie ließen sich daher in den Sitzungssaal führen, protestirten aber bei ihrem Eintritte in denselben mit großem Geschrei aufs neue. Sie wurden nun wieder in ihre respektiven Wartsäle zurückgeführt, und blieben dort ein jeder unter der Aufsicht eines Munizipalgardisten. Bald trat in den Saal der Lyoner Angeklagten ein Offizier, welcher sich an einen jeden einzelnen Gardisten, besonders mit der Frage wendete: ob sein Angeklagter mitgeschrieen hätte. Diejenigen Angeklagten, bei welchen die Antwort verneinend ausfiel, wurden in den Sitzungssaal des Pairshofes zurückgeführt. So erlangte man die Beiwohnung der acht und zwanzig, nur Lyoner, Angeklagten. Lagrange verlangte selbst zurückgeführt zu werden, indem er gegen dieses Manöver protestiren wollte. — Der Präsident befahl Lagranges Wegführung durch bewaffnete Macht. Des Angeklagten entschlossene Haltung machte die Munizipalgardisten wanken, und der Präsident sah sich zu dem Ausrufe genöthigt: „Man gehorche augenblicklich meinem Befehle!" Als Lagrange entfernt war, erhob sich auch der Angekagte Tourres, und protestirte; als ihm aber sein Mitangeklagter Correa, ein Portugiese, etwas ins Ohr raunte, setzte er sich ruhig zu den 27 übrigen nieder. Von diesem Augenblicke an verlor die Prozeß-Verhandlung ihren seitherigen dramatischen Anstrich.

In der Akademie der Wissenschaften zirkulirte gestern der Brief des Abbé Lamennais, der eine Subskription für die April-Angeklagten eröffnet. Es unterzeichneten sich sogleich mehre Mitglieder mit namhaften Summen. Unter denselben befand sich Herr Lemercier.

Zwei Flotten, eine Englische und eine Französische, werden in den Gewässern von Konstantinopel zusammenstoßen, mit schriftlichen Befehlen, die die beiden Admirale erst auf offener See und jenseits Malta öffnen dürfen. — Auch auf der Seite von Egypten soll sich etwas vorbereiten.

(Mess.) Es ist das Gerücht ausgesprengt worden, in diesen Tagen werde eine politische Broschüre von Marschall Gérard erscheinen, die unter anderm die Correspondenz des Marschalls mit den Ministern bekannt machen werde, als diese sich erboten hätten, sich seiner Bedingung einer Amnestie fügen zu wollen, wenn er die Conseilpräsidentschaft wieder übernehmen wolle.

(Mess.) Wir glauben nicht, daß die Opposition der Deputirten-Kammer an die Minister Interpellationen über den Aprilprozeß stellen wird. Dagegen heißt es, es werde die Deputirten-Kammer um die Ermächtigung angegangen werden, die Herren Cormenin, Garnier Pagés und Voyer d'Argenson als Unterzeichner verschiedener Petitionen, die sie gemeinschaftlich mit den Vertheidigern der Aprilangeklagten abgefaßt haben, gerichtlich belangen zu dürfen. Einige behaupten sogar, ein Deputirter werde gegen sie die Ausstoßung aus der Kammer, wie es einmal dem Herrn Cabet geschehen ist, beantragen.

An der Börse war heute eine gänzliche Stockung in den Geschäften. Erst um 3 Uhr erfuhr man, was eigentlich die außerordentliche Zusammenberufung der Pairs-Kammer verursacht habe.

Dem Courrier français zufolge, waren gestern folgende Nachrichten an der Börse im Umlauf: „Die Unterhandlungen, welche zwischen Frankreich und England in Betreff der Orientalischen Angelegenheiten stattgehabt hatten, und die durch die Bildung eines Tory-Kabinets gehemmt worden waren, im Augenblicke, wo ihre Ausführung beginnen sollte, sind wieder angeknüpft und auf dem Punkte, in Wirkung zu treten. Herr von Talleyrand wird in diesem Augenblicke ersucht, als außerordentlicher Gesandter nach London zurückzukehren, und mehre Depeschen sind seit acht Tagen zwischen ihm und dem Kabinet der Tuilerieen gewechselt worden.

Pairshof, Sitzung vom 13. Mai. Es waren nur 24 Angeklagte zugegen. Der Anklageact wurde weiter verlesen. Bis zur Poststunde war keine Unordnung vorgefallen. Die Angeklagten verhielten sich ganz ruhig.

Paris, 13. Mai. (Leipz. Zeit.) Gegen den Herzog von Montebello ist die ganze ultraliberale Partei aufs höchste aufgebracht; er hat Drohbriefe erhalten, und selbst sein Bruder soll ihm Vorwürfe gemacht und ihm gesagt haben, er habe das Andenken seines Vaters, der selbst unter Napoleon nie seinem Freimuthe entsagte, beschmutzt. Uebrigens wird alles versucht, um die Nationalgarde zu verführen, was leider bei einem Theile zu gelingen scheint, auch die Pairie einzuschüchtern. Der Prozeß gegen die Unterzeichner des Schreibens in der Tribune und dem Reformateur wird wahrscheinlich am meisten die Geranten der beiden Blätter treffen, da nur 6 von den Unterzeichneten wirklich unterschrieben haben, die Namen der übrigen aber von der Redaktion der Tribune auf ihr Risiko unter das Schreiben gesetzt worden sind, es sich also für die letzteren um ein doppeltes Vergehen handelt.

Lord Elliot ist von seiner Mission in Spanien zurück heute hier eingetroffen.

Straßburg, 12. Mai. Unsere Stadt wird nun bald ein reges Leben erhalten durch die Schiffbarmachung der Ill von der Rhone in den Rhein. Die Kammer hat dafür 1,400,000 Franken votirt, und der hiesige Munizipalrath will ebenfalls 600,000 Franken zu diesem Zwecke hergeben. Herr Odilon Barrot, früher Deputirter von Straßburg, sprach dagegen, und der hier erscheinende Niederrheinische Kourier, drückte seine Unzufriedenheit über dieses Votum der Kammer aus. — Vorgestern hatte hier eine lächerliche Scene statt. Ein blutarmer Mann durchreist schon Jahre lang Frankreich und die Niederlande, und hatte sich sein Brodt dadurch erworben, daß er Abdrücke eines angeblich von dem verstorbenen Herzoge von Reichsstadt im Jahre 1831 an Ludwig Philipp erlassenen Briefes verkaufte. Dies geschah auf folgende Weise. Eine seltsam maskirte Frauensperson ritt in der Stadt umher, vor ihr her trabte ein lärmender Tambour, dem durch diesen Spektakel herbeigelockten Volke wurde dann die hohe Korrespondenz angepriesen und verkauft. Die Polizei hat ihr nun das Handwerk gelegt.

Spanien.

Madrid, 24. April. Die Unterhandlungen mit den Columbischen Bevollmächtigten scheinen bis jetzt keinen Fortgang zu haben; man will, so heißt es, erst das Eintreffen des Herrn Luis Alaman, Bevollmächtigten der Mexikanischen Staaten, abwarten, um alsdann gemeinschaftliche Schritte zu thun. Da nun die anderen Republiken laut genug erklärt haben, daß eine Aussöhnung mit dem Mutterlande ihnen zwar erwünscht, sie aber weder genöthigt, noch gesonnen seien, dieselbe durch große Opfer zu erkaufen, so muß man erstaunen, wenn aufgeklärte Spanier, wie am 21sten in der Prokuradoren-Kammer die Herren Isturiz und Farer, ihnen ansinnen, einen Theil der Spanischen Staats-Schuld zu übernehmen. Der Finanz-Minister erklärte bei dieser Gelegenheit nur im allgemeinen, die Regierung werde suchen, so viel Nutzen als möglich aus jener Unterhandlung zu ziehen. — Durch die heutige Abstimmung der Prokuradoren-Kammer über die nicht konsolidirten Vales Reales sind die Hoffnungen mehrer Spekulanten, welche sich auf den Kredit des Finanz-Ministers gestützt, und in den nicht konsolidirten Vales gespielt hatten, vereitelt worden. Mehre Mitglieder der entschiedensten Opposition, wie die Herren Garcia Carrasco, Alcala Galiano, Isturiz, Caballero, Arguelles vertheidigen das Projekt des Ministeriums, obgleich mehr aus Gründen des Privat-Interesses, als aus Patriotismus. Herr Isturiz, Abgeordneter für Cadix, erklärte geradezu, er müsse deshalb auf einer Begünstigung der Vales Reales bestehen, weil in seiner Provinz allein wenigstens zwei Drittel sämmtlicher vorhandener Vales sich befänden. Hierbei unterstützte ihn Herr Alcala Galiano, welcher ebenfalls für Cadix deputirt ist, und Herr Aguierre Solarte äußerte, er könne das Benehmen des Herrn Isturiz nicht nur nicht mißbilligen, sondern er würde, wenn es darauf ankäme, die Interessen seiner eigenen Provinz (Biscaya's) zu vertheidigen, dieselben selbst gegen das Interesse der übrigen Provinzen verfechten."

Barcelona. Seit einiger Zeit befindet sich der bekannte Franconi mit seiner Truppe hierselbst und giebt seine Vorstellungen auf dem Platz der Stiergefechte. Sie finden ungeheuern Zulauf.

(Allgem. Z.) Spanische Gränze, 4. Mai. Meine Voraussicht hat sich nur zu bald bestätigt. Die Reputation und die moralische Kraft des Generals Valdez sind dahin, und wenn er auch seine Truppen wieder organisirt, so geht der Krieg doch nicht aus seinem gewöhnlichen Laufe heraus, demzufolge alle bisherigen Feldherren der Königin nach vier oder fünf Monaten vom Schauplatze abgetreten sind, ohne etwas mehr als schwache und demoralisirte Truppen zu hinterlassen. Von allen Generalen, die dort kommandirten, hat nur Rodil eine Idee gehabt, die mit der Natur dieses Kampfes einigermaßen im Einklang war. Diese Idee brachte er aus Portugal mit: die persönliche Verfolgung des Prinzen. In der That, damals schlief Don Carlos keine Nacht ruhig und es gab Augenblicke, wo ihm sein Schicksal nur die Wahl zwischen einer Flintenkugel oder dem Sturz in einen Abgrund übrig zu lassen schien. Hätte Rodil damals 50,000 durch die Constitution enthusiasmirte National-Garden hinter sich gehabt, welche die, wenn gleich oft schlecht kombinirten Angriffe unaufhörlich fortgesetzt hätten, so wäre Zumalacarreguy heute in irgend einer Höhle von Bergen und Don Carlos auf fem-

dem Boden, Gott dankend, daß er ihn aus der Gefahr errettet habe. Aber das Estatuto real kann solche Wunder nicht hervorbringen; es macht die Maßregeln unzureichend und läßt die Menschen kalt; es ist ein Zankapfel, den man unter die Spanier geworfen hat, denn ohne diese Ausgeburt eines poetischen Gehirns würde es heute nur Constitutionnelle und Karlisten geben, und dann würde man bald erfahren, wer zuerst das Feld räumen müsse. Deutlicher als jetzt kann man wohl nicht sehen, daß es nicht die Menschen, sondern die Sachen sind, welche zuletzt die politischen Angelegenheiten entscheiden. Valdez hat so zu sagen die Elite der alten Constitutionnellen bei sich, und was haben diese Menschen gethan? Vielleicht wird es nicht lange dauern, daß der Madrider Hof wieder Llauder zurückberufen wird, und was könnte man dagegen einwenden? Freilich glaube ich, daß Llauder so wenig als die anderen ausrichten wird. Daß das Spanische juste milieu, das vor allem seine Beute in Sicherheit bringen will, schon jetzt diese Intervention wünscht, kann ich nicht mehr bezweifeln. Zu dieser allgemeinen und Grund-Ursache des schlechten Fortgangs der Christinischen Sache kommen noch besondere: die Uneinigkeit in der Armee, die schlechte Disziplin, die Unerfahrenheit der Offiziere und der fehlerhafteste Plan, immer Pampelona zur Operations-Basis zu nehmen. Wozu dieser Marsch von Vittoria nach Pampelona, welcher einem so thätigen und des Landes kundigen Feinde die linke Flanke darbot? Warum vereinigt man nicht 20,000 Mann in Vittoria und marschirt geradesweges auf die Karlisten los, um sie zuerst wenigstens aus Biscaya und Guipuzcoa herauszuwerfen und auf die Gebirge von Navarra zu beschränken? Die Karlisten hatten auf der ganzen Linie von Vittoria bis Elisondo die Offensive ergriffen. Während sie den Brigadier Oraa aus Vera und Urdach vertrieben, fiel Zumalacarregui der Kolonne Valdez in die Flanke. Cordova, ein braver, aber unerfahrener Offizier, der sich mit zwei Bataillonen zu weit in die Schluchten gewagt hatte, sah sich umringt; immer an der Spitze seiner entmuthigten Truppen rettete er sich durch seine Standhaftigkeit von der Gefangenschaft, aber es kostete ihm zwei Schußwunden und ein ganzes Bataillon; ein Rest der übrigen konnte sich mit Valdez vereinigen. Seoana ist ebenfalls verwundet, und man ist wegen des Brigadiers Freylan Vigo, der kaum von einer Kopfwunde hergestellt war, in Sorgen. Valdez sucht sich in Logronno zu konzentriren. Die Karlisten scheinen die Absicht zu haben, mit Nachdruck im Bastanthale zu operiren, um den Truppen der Königin die Französischen Konvois abzuschneiden, ohne welche sie schon längst den Kriegs-Schauplatz hätten verlassen müssen. Die Armee des Don Carlos gewinnt sehr an gutem Ansehen. Es befinden sich viele Piemontesen, besonders Offiziere darunter, die man vom Turiner Hofe unterstützt glaubt.

Die Englischen Journale vom 9. d. theilen Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Spanien nach Briefen mit, die mit dem Packetboot Royal Tar eingetroffen sind, welches von Santander am 4ten abgegangen war. Diese Nachrichten sind sehr widersprechend. Der Mornig-Herald meldet die Landung Don Miguels zu Vigo in Gallizien nud die Einnahme Bilbaos durch die Karlisten. — Allein man hat in Bayonne am 7. Briefe aus Bilbao vom 4., die diese Nachrichten nicht im Geringsten erwähnen. Die Besatzung von Bilbao hatte im Gegentheile Verstärkungen erhalten.

Belgien.

Brüssel, 13. Mai. Der Moniteur giebt sich die Mühe, sieben verschiedene Beschwerden, die in Bezug auf die neue Eisenbahn vom Publikum geführt worden sind, einzeln zu beantworten. Alle Antworten zusammengefaßt, geben das einfache Resultat, daß ein so großartiges Unternehmen in seinem Beginn nicht gleich allen Wünschen auf einmal entsprechen könne, daß diese jedoch mit jedem Tage mehr befriedigt werden würden.

Asien.

Nachrichten aus Calcutta bis zum 17ten Januar zufolge, waren im Regierungshause die prächtigen Geschenke ausgestellt, welche Runschit-Singh für unsern König gesandt und die vermuthlich Lord Bentink mitbringen wird. Sie bestanden aus einem Gezelt von Shawls (rice-shawls) mit silbernen Stangen, einem Säbel, einer Rüstung u. s. w. — Gestern wollte verlauten, Lord Bentink sei, als er eben von Calcutta abgehen wollen, vom Schlage schwer getroffen worden.

Afrika.

Es sind Nachrichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung bis zum 14. März eingegangen. Die Berichte von der Grenze lauten fortwährend günstig. Alle militärische Operationen zwischen dem Fischflusse und dem Keiskamma sind glücklich ausgefallen und das Gebiet zwischen diesen beiden Flüssen, das neutrale oder abgetretene Land genannt, ist ganz von den Kaffern gesäubert. Der Verlust ist bei allen Gefechten sehr gering gewesen und beträgt nur 12 Todte und 11 Verwundete. Beim Anfange der Unruhen scheinen die Kaffern einen bedeutenden Vorrath an Feuergewehren und Munition gehabt zu haben. In der Kapstadt hatte man Nachrichten aus Grahamstown bis zum 20. Febr., woraus sich ergiebt, daß der Kaffernhäuptling Hintza bei der gewärtigen Invasion sehr betheiligt ist.

Amerika.

New-York, 15. April. Der Kapitän Shibbles von der Brigg „Manhegan“, will, auf der Fahrt von New-Orleans nach Boston, in der Nähe des Cap Race (der südöstlichsten Spitze von New-Foundland) eine große Wasserschlange gesehen haben. Er konnte sie deutlich mit bloßem Auge erkennen; um sich indeß noch mehr zu überzeugen, nahm er sein Fernglas zur Hand, und sah nun die Augen, den Hals und den Kopf, der so groß war wie eine Tonne. Am oberen Theile des Halses bemerkte er eine Art Mähne. Mehrmals erhob das Ungethüm seinen Kopf sieben bis acht Fuß über das Wasser u. schwamm wohl eine halbe Stunde lang mit großer Behendigkeit hin und her. Die Mannschaft von zwei anderen Schiffen, welche in der Nähe waren, sah die Schlange ebenfalls. Nach der Aussage des Capitän Shibbles hatte sie eine Länge von 200 bis 250 Fuß, und ihre ganze Gestalt, so wie ihre Bewegungen glichen ganz denen einer gewöhnlichen Schlange. So oft sie ihren Kopf aus dem Wasser erhob, machte sie ein Geräusch, wie der aus dem Kessel einer Dampfmaschine entweichende Dampf. Der Kapitän und die Mannschaft der Brigg bezeugen die Wahrheit dieser Aussagen, und ein Matrose erzählte, daß er ein ganz ähnliches Thier im vorigen Sommer gesehen habe.

Miszellen.

In Saerichen, Rothenburger Kreises bei Görlitz, ist am 15ten d. Abends durch Unvorsichtigkeit im Stalle eines

Häuslers Feuer entstanden, wobei die hochschwangere Ehefrau nebst ihrer 5jährigen Tochter ihr Leben einbüßten.

Der König von Schweden hat sich als Mitglied der Mäßigkeitsgesellschaft in Stockholm aufnehmen lassen. Nach den Statuten derselben wird, wenn Jemand sich betrinkt, sein Name an die Kirchthüren angeschlagen, und der Geistliche ruft für seine Besserung die Fürbitten aller Anwesenden an.

Ein Franzose hat neulich bei einem Trödler in Utrecht ein Bild für 18 Fr. gekauft; der letztere hatte es in einer Auktion von Bildern erstanden, die das Bisthumsgebäude zu Utrecht geziert hatten, welches gegenwärtig niedergerissen wird. Als der Franzose nach Hause kam und den Staub von dem Gemälde abwischte, so las er den Namen Rubens, und das Gemälde ist in der That von diesem Meister. Es stellt die Anbetung der Magier vor und ist ein Meisterwerk, das der glückliche Besitzer in Paris für 80 bis 100,000 Fr. zu verkaufen gedenkt.

Als Alexander der berühmte Bauchredner einst mit einigen Freunden spazieren ging, begegnete er einem Wagen mit Heu, auf welchem ein junger Bauer saß, mit dem sich Alexander in ein Gespräch einließ. Plötzlich hörte man in der Mitte des Wagens das erstickende Geschrei eines Kindes. Wie, rief Alexander, ihr wollt doch nicht ein Kind im Heu ersticken! „Ei behüt!“ erwiederte der erschrockene Bauer, „doh i kanns nit begreifa, wie se a Kindla von der Wiesa zu mir heut 'naufgable könna und i woiß nix davo!“ Das Kind schrie immer fort, und der Bauer hatte nun nichts eiligeres zu thun als das Heu, so viel er nur mit den Armen umfassen konnte, vom Wagen zu werfen. — Nachdem er die Arbeit eine Weile fortgesetzt, und das erstikende Geschrei aus der Tiefe des Wagens immer deutlicher wurde, ertönte dasselbe Geschrei nun plötzlich aus dem auf der Erde liegenden Heuhaufen. „O je, rief der Bauer, indem er sich über den Wagen bog, i ha's warlich darüber nunter geworfa, i wolt wetta, 's isch todt“. Eilig sprang er vom Wagen, lief zum Heu, indem er den übrigen zurief „bleibt zurücka! bleibt zurücka, ihr könnt 'n leicht 's bissel Lebe austreta“. Als er aber hier das Heu umgewühlt hatte, und durchaus kein Kind fand, ergriff ihn solche Furcht, daß er Wagen und Pferde im Stich ließ und eilig davon lief.

München. Die Kollegien an der Universität haben wieder begonnen. Schelling wird diesen Sommer nicht lesen. Die Herausgabe seines letzten Systems scheint noch sehr ferne zu stehen, und im Falle sie erfolgen sollte, wird die Philosophie der Mythologie und der Offenbarung dem eigentlichen spekulativen Theile vorausgehen, so daß wir also auf diesen, den vorzugsweise wichtigen und grundgebenden jedenfalls noch lange warten dürfen. — Das Verlangen nach täglichen Vorstellungen des Hoftheaters namentlich im Winter wird immer allgemeiner, und zumal, wenn zuweilen auch gute Volkspossen, nur nicht à la **Lumpaci Vagabundus**, zum Vorschein kämen, würde die Kasse dabei nicht übel fahren. Ein großer Fehler in unseren Theaterverhältnissen und ein Fehler, der der Direktion wahrlich, wie man vielleicht glauben mag, zu gute kommt, ist das völlige Defizit einer nur erträglichen Theaterkritik. Gute Kritiken verhelfen dem Theater zu größerem Billetabsatz, selbst wenn sie nicht immer günstig lauten. — Wild ist bis jetzt mit dem größten Beifalle hier aufgetreten, während unser Tenorist Bayer, der freilich noch nicht aus unsern Mauern herausgekommen war, in Wien nicht gleiches Glück zu machen scheint.

Vor einigen Tagen hatte ein Bewohner von Châlons in einem Schreibsekretäre zwei Banknoten, jede von 500 Fr., und eine ziemlich bedeutende Summe in baarem Gelde aufbewahrt. Als er am andern Morgen seinen Schatz nachsah, war eine der Banknoten verschwunden, und am dritten Morgen fehlte auch die Zweite. Das baare Geld war indeß unberührt liegen geblieben und dieser Umstand ließ schließen, daß man es mit keinem Diebe zu thun habe. Der Bestohlene durchsuchte nun alle Schubfächer, nahm die Möbel aus einander und fand endlich hinter einem derselben ein Nest von den unter dem Namen Holzböcke bekannten Insekten. Eine der Banknoten hatten sie bereits ganz verzehrt, so daß man nur noch zwei oder drei unbedeutende Stückchen davon fand, die Zweite war indeß nur angenagt.

** Breslau, 22. Mai. Gestern abends gegen 11 Uhr brach in dem Regierungsgebäude zu Liegnitz Feuer aus, und griff so rasch um sich, daß der rechte Flügel, worin unter andern die Wohnung des Chef-Präsidenten, in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurde. Bei Absendung dieser betrübenden Nachricht war das Feuer noch nicht gedämpft.

Karolath, 7. Mai. Das am 5ten und 6ten d. hier stattgefundene Volksfest, das Wettrennen und die Thierschau, gab dem Vaterlandsfreunde wieder einen recht erfreulichen Beweis von dem gemeinnützigen Streben. Zahlreicher, als es bei den zwei vorhergehenden Festen der Fall gewesen war, versammelten sich die Actionärs, (es sind deren über 700). In gewaltigeren Massen als sonst strömten Schaulustige von nah und fern herbei, um zu sehen, wie das edle Roß mit dem Sturme an Schnelligkeit wetteiferte. In der That krönte auch die Bemühungen der Wettrenner diesmal ein besserer Erfolg, als am vorjährigen Feste, da die Sieger in dem ersten Rennen binnen 3 Minuten 20 Sek. eine Bahn von 6000 F. durchflogen, während jene im Jahre 1834 3 Minuten 40 Sek. nöthig hatten. Vier und dreißig Preise von 35 Rthlr. bis zu 5 Rthlr. herab für vaterländische Schauthiere und 6 Wettpreise für das Wettrennen waren ausgesetzt, unter welchen letzteren ein Preis von 50 Rthlr. für einen Doppel-Sieg, von dem Breslauer Vereine zur Disposition des hiesigen Direktoriums übersandt worden war. Demzufolge wurden denn diese 50 Rthlr. für den Sieger mit selbst gezogenen Pferden, und 10 Rthlr. für den zweiten Renner, 30 Rthlr. für den Sieger unter schlesischen Landpferden und 5 Rthlr. für den zweiten, endlich 20 Rthlr. für den Sieger unter Landpferden aller Abstammung und ebensoviel für den Sieger auf der Bahn mit Hindernissen bestimmt. Nachdem sämmtliche Wettrennen beendet, die Schauthiere vor der glänzenden Tribüne unter dem Jubel der Zuschauer vorübergeführt, u. die 40 Prämien von dem Stifter des Vereins, dem regierenden Fürsten v. Carolath ausgetheilt worden waren, strömte Alles den Anstalten zu, wo man die Freuden eines gemeinschaftlichen Mahles in Gesprächen über das heute Gesehene genießen konnte. Auch die fürstliche Familie speiste im Gasthofe zur Stadt Pappenheim, in Gesellschaft von fast

100 Personen. 2 Vorstellungen auf dem fürstlichen Theater, und glänzender Ball beschlossen das schöne Volksfest. Mit wahrer patriotischer Freude schaut gewiß Jeder auf solche vaterländische Institute für Begründung des gemeinsamen Besten, und weiß es den Männern Dank, welche mit erhabenem Sinn die Grundsteine dazu legten, und mit fester Beharrlichkeit auf denselben fortbauen. Die segensreichen Früchte, welche der hiesige Verein für die Beförderung und Veredlung der Viehzucht getragen hat, liegen klar am Tage und daß sie auch von vielen gleichgesinnten Edlen anerkannt worden sind, geht daraus hervor, daß dieser Verein bereits 6 Landräthliche Kreise in sich schließt.

Musikalisches.

Herr Bieling, Sänger bei der K. K. Oper in Wien, giebt Morgen eine musikalische Matinée in dem Hôtel de Pologne, welche dem musikliebenden Publikum außer mehren Instrumentalsoli's, die in den besten Händen sind, mehre Gesangstücke, die der Konzertgeber vortragen will, zu hören geben wird. Wir halten es für Pflicht, auf einen Sänger aufmerksam zu machen, dessen Stimme eben so schön als kunst gebildet ist.

Möchte unsre Bühnendirektion sich entschließen, Herrn Bieling gerade in einer Zeit, worin unsre Oper in einzelnen Theilen eben so ausgezeichnet, als in andern Theilen ungenügend besetzt ist, auftreten zu lassen! Als ganz eigentlicher Baßbarptonist und von sehr anerkennenswerther Gesangkenntniß, würde er neben den übrigern Mitgliedern unserer Bühne eine Ergänzung bilden, die besonders seit dem Abgange des Herrn Wiedermann sehr wünschenswerth geworden ist. Nur in einigen Rollen würde er mit Herrn Eicke oder Herrn Schumann konkurriren, in den meisten Fällen würde die Gesammtbesetzung eine vortheilhaftere Gestalt gewinnen.

A. K.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 24. Mai: Fidelio, Oper in 2 A. v. Beethoven. — Fidelio — Madame Schröder-Devrient, Königl. Sächs. Hofopernsängerin. — Florestan — Hr. Albert, vom Stadttheater zu Hamburg.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend ¾7 Uhr erfolgte zwar sehr schwere, jedoch zuletzt glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Eveline geb. Gräfin von Hardenberg, von einem gesunden Sohn, beehre ich mich allen theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Möckern den 17. Mai 1835. Graf vom Hagen,
Königlicher Kammerherr.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend um ¼ auf 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Ernestine, geb. Beier, von einem gesunden und muntern Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Krausendorf bei Landshut den 19 Mai 1835.
W. Knorrn, Schullehrer.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß gestern Nachmittags 4 Uhr meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden worden ist.

Ratibor, den 16. Mai 1835. v. Diebitsch,
Ober-Landes-Gerichtsrath.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden zeigen wir ergebenst an, daß der Allmächtige unsere beiden lieben Knaben wieder zu sich genommen hat. Beide starben an einem Tage, am 19. Mai; Fritz, 5 Monat alt, Vormittags 11 Uhr, Karl, 1½ Jahr, Abends 9 Uhr.

Breslau, am 22. Mai 1835.
Süßenguth, Land- und Stadt-Gerichts-Direktor.
Emilie Süßenguth geb. Schmürs.

Todes-Anzeige.

Am 14ten d. M. starb plötzlich am Nervenschlage nach kürzlich vollendetem 45sten Jahre mein guter Sohn, der Maler Ludwig Bittner. Um stille Theilnahme bittend, zeigt dieses den vielen Freunden des Verblichenen ergebenst an:

Glatz, den 19. Mai 1835. Ludwig Bittner.

In Nr. 118 Seite 1756, Spalte 2 dieser Zeitung in der Verlobungs-Anzeige ist Freiherr v. Seidlitz und Gohlau statt Freiherr v. Seidlitz aus Gohlau zu lesen.

Beilage zur № 119 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 23. May 1835.

Subscriptions-Anzeige

der sechsten um 12 Bogen vermehrten und verbesserten Auflage des

Vollständigen Sekretairs

für

Schlesien und die Ober-Lausitz.

Zwei Bände.

In zwölf, von acht zu acht Tagen erscheinenden Heften, à 5 Sgr.

Die Theilnahme des Publikums an dem vorstehend angezeigten Werke, so wie die Stimme der Kritik, hat über dessen Werth und Brauchbarkeit entschieden, so daß es keines Wortes hierüber bedarf.

Die Hinzufügung mehrerer neuen Kapitel, so wie eines zweiten Anhanges, hat die Stärke des Werkes um zwölf Bogen vermehrt, so daß sich der Unterzeichnete genöthigt gesehen hat, dasselbe in zwei Bänden erscheinen zu lassen, welche in, von acht zu acht Tagen erscheinenden zwölf Heften, zu dem Subscriptionspreise von 5 Sgr. ausgegeben werden, so daß das ganze Werk spätestens Ende August d. J. in den Händen der Subscribenten sein wird. Der Preis des ganzen Werkes wird sonach, obgleich es zwischen 50 und 60 auf gr. 8. und eng gedruckte Bogen umfaßt, nur auf zwei Thaler sich stellen. Der Ladenpreis tritt dagegen nach dem Erscheinen des letzten Heftes ein, und wird ein Drittel mehr betragen.

Zur ungefähren Uebersicht wird der Haupt-Inhalt des Werkes beigefügt:

Erster Anhang. Fremdwörterbuch, enthaltend die Verdeutschung und Erklärung der in der Kunst- und Gerichtssprache vorkommenden fremden, so wie die Erklärung der in der Gerichtssprache vorkommenden deutschen Ausdrücke.
Zweiter Anhang. Der Preußische Mandats-, summarische und Bagatell-Prozeß. — Nebst Formularen.

Subscribentensammler erhalten auf 10 Exemplare das 11te frei. — Sämmtliche Buchhandlungen Schlesiens nehmen Bestellungen an.

Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau.

Im Verlage von Carl Cranz, Kunst- und Musikalienhändler in Breslau (Ohlauer-Strasse) ist so eben erschienen:

Hymne:

„Lobet den Herrn ihr Himmel!"
für 2 Männerchöre
nebst obligater Orgelbegleitung
von

Ernst Richter.

Preis: Partitur 20 Sgr. Stimmen 15 Sgr.
Die resp. Subscribenten werden ergebenst ersucht, dieses Werk zu dem ermässigten Subscriptions-Preis in Empfang zu nehmen.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
von

C. Weinhold in Breslau

nimmt fortwährend Subscription an auf:

Marschall Vorwärts!

Oder: Leben, Thaten und Charakter des Fürsten Blücher von Wahlstadt. Ein Buch für Deutschlands Volk und Heer,
von
Dr. Rauschnick,
mit einem Stahlstich, den Feldherrn zu Pferde darstellend, und mehreren Holzschnitten. In vier Lieferungen, à $7\frac{1}{2}$ Sgr., wovon die erste bereits erschienen ist.

In dem Bibliographischen Institut zu Hildburgshausen erscheint und nimmt die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung

von C. Weinhold in Breslau, (Albrechtsstraße Nr. 53),

Subscription an, auf:
Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, nach ihren geschichtlichen, topographischen und gesellschaftlichen Verhältnissen ausführlich beschrieben von
G. H. Engelhard,
in halbmonatlichen Lieferungen zu 3—4 Bogen prachtvoll gedruckt, broschirt und jede mit einem englischen Stahlstich, à $7\frac{1}{2}$ Sgr. Proben liegen stets zur Ansicht bereit.

Im Verlage von C. Weinhold, (Albrechtsstraße Nr. 53),

ist so eben erschienen und zu haben:
Hesse, A., Trio p. 1. Pfte., Violon et Violoncello, Oe. 56. à 2 Rthlr.
Fischer, Marien-Walzer für das Pianoforte componirt. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

C. Weinhold's
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53)
nimmt fortwährend Bestellungen an auf:
Zschocke's (Heinr.) ausgewählte Novellen und Dichtungen. In 8 Octav-Bänden, auf weißem Schweitzer Druck-Velinpapier à 6 Rthlr. 16 Gr.

Litterarische Anzeigen der Buchhandlung von S. Schletter in Breslau.

In der Buchhandlung von S. Schletter in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 6, ist so eben erschienen und durch alle gute Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Sekretarz doskonały
przez
A. Korzeniowskiego,
oder
Vollständiges Handbuch für schriftliche Aufsätze in der polnischen Sprache. 1835. gr. 8. geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Noch besaß die polnische Literatur kein Werk, welches in solcher Vollständigkeit Briefmuster für alle Verhältnisse des politischen und Privatlebens darbot. Seit der Creirung der polnischen Bank hat sich erst der polnische Geschäftsstyl gebildet, und der Herr Verfasser hat von dieser wichtigen Briefgattung zuerst vorzügliche und die nothwendigsten Muster aufgestellt. Der Sekretär faßt überdies Formulare zu allen Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Ein mit kleiner Schrift fast einen ganzen Bogen füllendes Register beweist die Reichhaltigkeit des Werkes. Da der Styl als vorzüglich anerkannt ist, so wird dieses Buch sicherlich einem jeden Polen, oder dem der mit Polen in Verbindung stehet, in sprachlicher oder geschäftlicher Hinsicht interessant, und sehr willkommen sein.

Dieselbe Handlung empfing so eben:

Mrongovius ausführliches polnisches Wörterbuch.

Königsberg. 1835. 84 Bogen in 4. Subskriptionspreis 3 Rthlr. 20 Sgr.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdnicker, Kupferschmiedstraße Nr. 14: Eberhard's deutsche Synonymik. 6 Thle. A.—Z. Leipz. 1820. Lpr. 6 Rthlr. g. neu und eleg. geb. f. $3\frac{2}{3}$ Rthlr. Walter Scotts sämmtliche Werke. 94 Thle. sehr eleg. geb. und g. neu f. $6\frac{2}{3}$ Rthlr. Friedr. des Großen hinterlassene Werke. 15 Thle. st. 8 Rthlr. gut gebunden f. 2 Rthlr. Scholz Werke der Allmacht oder Wunder der Natur. 6 Bde. 1831. Lpr. 8 Rthlr. g. neu f. 4 Rthlr. Büffons allg. Naturgesch. 7 Thle. mit Kupf. L. $5\frac{2}{3}$ Rthlr. gut geb. f. 2 Rthlr. Müllners dramat. Werke mit Supplem. 9 Thle. auf feinem Pap. 1830. Ldpr. 8 Rthlr. g. neu in eleg. Hfrb. f. 5 Rthlr. Lessings sämmtliche Werke. 30 Thle. Berlin. auf Schrpap. Lpr. 35 Rthlr. ganz neu und schön geb. f. 13 Rthlr.

Beim Antiquar Pulvermacher sen., Schuhbrücke Nr. 62: Conversationslexikon, neueste Aufl. (8.) 5 Bde. elegant gebunden, 1834, 6 rtl. Normand, vergleichende Darstell. der architekton. Ordnungen d. Griechen u. Römer, mit Kupf. 1830, Folio, Ldpr. 10 rtlr. f. 6 rtlr. Voltäre's Geschichte d. Völker, übers. v. Schnitzer, 16 Bdchn. 1830, L. 4 rtl. für 2 rtl. Oehlenschlägers sämmtl. Schriften, 18 Bde. 1830, L. 9⅓ rtl. f. 6 rtl. Lessings Gedanken und Meinungen aus dessen Schriften zusammengest. v. F. Schlegel, 3 Bde. 1804, L. 3 rtl. f. 1⅔ rtl. Steffens Caricaturen des Heiligsten, 2 Bde. 1821 L. 6½ rtl. f. 3 rtl. Dessen geognostisch-geologische Aufsätze, 1810, L. 2 rtlr. f. 1⅓ rtl. Dessen Beiträge zur innern Naturgeschichte d. Erde, 1801, 25 sgr. J. H. Voss sämmtliche Werke in 1 Bde. 1835, f. 2⅓ rtl.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gerichts wird hiermit bekannt gemacht, daß die Erben des Brauermeister Johann Gottlieb Zimmer hieselbst die Erbschaft in den Nachlaß nunmehr unter ausdrücklicher Begebung der Rechtswohlthat des Inventariums angetreten haben, und daß in Folge dessen der per decretum vom 8. d. M. eröffnete erbschaftliche Liquidations-Prozeß, insbesondere aber der erlassene offene Arrest, dem Antrage der Erben zu Folge wieder aufgehoben ist.

Hirschberg, den 20. Mai 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

v. Rönne.

Bestrafte Brandstiftung.

Die dreizehnjährige Johanna Dorothea Becke aus Klein-Ellguth, Nimptscher Kreises, ist wegen dort vorsätzlich verübter Brandstiftung mit fünfjähriger Einsperrung im Schweidnitzer Corrections-Hause bestraft worden.

Dies bringen wir gesetzlicher Vorschrift zu Folge hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Brieg, den 10. Mai 1835.

Königliches Landes-Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

In Termino den 16. Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr sollen nachstehende Gegenstände, als:

1) drei Kühe; 2) fünf Stück Kalben; 3) fünf einjährige Kälber; 4) zwei einjährige Fohlen; 5) ein Pferd; 6) sieben Stück Bienenstöcke; 7) verschiedenes Hausgeräthe, meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Norock bei Schurgast verkauft werden, wozu wir Zahlungsfähige Kauflustige hierdurch einladen.

Löwen den 18. März 1835.

Das Norocker Gerichts-Amt.

Proclama.

Zum öffentlichen Verkauf des hier sub. Nr. 68 gelegenen Knappschafts-Lazareth-Hauses wird auf den 14. Juli dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, ein Licitations-Termin in unserem Geschäfts-Lokale hiermit anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. Die Einwilligung in den Zuschlag bleibt einem Hohen Finanz-Ministerio ausdrücklich vorbehalten.

Waldenburg, den 18. Mai 1835.

Königl. Preuß. Berg-Amt des Schweidnitzschen Distrikts.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Sozietät machen wir hierdurch bekannt, daß der vom 1 Novbr. 1834 bis zum letzten April 1835 zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assekurations-Summe 9 Sgr. 6 Pf. beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24. des Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau, am 5 Mai 1835.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Aufgehobener Steckbrief.

Der Steckbrieflich unterm 29. April d. J. verfolgte Müllerlehrling Adolph Gründel, ist wieder eingebracht worden.

Neurode den 16. Mai 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Held.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 16,812 Rthlr. 1 Sgr. 7 Pf. manifestirte, und mit einer Schulden-Summe von 17000 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. belastete Vermögen der Handlung Walpert u. Comp. am 17. November 1834 eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf

den 9. Juli d. J, Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rathe Witte angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Hirschmeyer, Müller I. und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 27. Februar 1835.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Wedel.

Offener Arrest.

Nachdem über den Nachlaß des Brauereibesitzers Johann Gottlieb Zimmer hierselbst per decretum vom 10. April c. der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet ist, werden hiermit alle, welche von dem Erblasser etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, davon nicht das Mindeste an irgend Jemanden zu verabfolgen, vielmehr dem Gerichte davon Anzeige zu machen und die Gelder und Sachen mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Jede anderweitige Zahlung oder Ausantwortung wird für nicht geschehen erachtet, und zum Besten der Masse nochmals beigetrieben werden. Sollten aber die Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen oder zurückhalten, so sollen sie noch außerdem alles daran habenden Unterpfands- oder sonstigen Rechts, für verlustig erklärt werden.

Hirschberg, den 8. Mai 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

* *

Auktion.
Künftige Mittwoch als den 27. Mai c. von Vormittag 9 Uhr an, sollen im Wege der Exekution eine Quantität gute Weine:
a. in Flaschen: $60\frac{1}{2}$ Flaschen echten Champagner,
$28\frac{1}{2}$ dito dito
223 Flaschen Liebfrauenmilch,
38 Flaschen Rüdesheimer,
36 Flaschen Johannisberger,
27 Flaschen Bocksbeutel.
b. in Gebinden: Ein Oxhoft Franzwein (Graves),
Ein dito Franzwein und
Ein Fäßchen herber Unger zu 90 schles. Quart
in dem rathhäuslichen Lokal hierselbst, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.
Wohlau, den 18. Mai 1835.
Bartsch,
Aktuar und Auktions-Commissar.

Auction.
Am 25sten d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Nr. 15 Mäntlerstr., verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 18. Mai 1835.
Mannig, Auktions-Commiss.

Die Mode-Schnitt-Waaren- und Bandhandlung
S. Schwabach,
Ohlauer-Straße Nr. 2, eine Treppe hoch.
offerirt eine große Auswahl der modernsten Seiden-Stoffe $\frac{3}{4}$ und $\frac{6}{4}$ br., Thibets, gedruckte Merinos, feine bunte Cammbrics (ächt in der Wäsche), Crèpp de Chine, Tücher und Shawls, Flor-Schleier, Umschlage-Tücher in allen Gattungen und Größen, als auch eine reichhaltige Auswahl der modernsten Bänder und Blumen, unter Zusicherung der reelsten Bedienung.

Aecht engl. schwarz lakirte
Pferdestriegeln,
so wie
Schaafscheeren,
empfiehlt billigst:
die Eisenwaaren-Handlung
Carl Gustav Müller
am Blücherplatz.

Wollzüchen-Leinwand
von $2\frac{1}{4}$ bis 7 Rthlr. pr. Schock verkauft:
Wilhelm Regner, goldne Krone am Ringe.

Beste wohlriechende
*** Steg-Seife ***
das Pfd. à $4\frac{1}{2}$ Sgr., die 5 Pfd. à 22 Sgr., den Ctr. à $15\frac{1}{4}$ Rthlr. empfiehlt
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke im weißen Hause Nr. 51.

Malzbonbons,
als alle Arten Konditorwaaren, sind zu den bekannten, höchst billigen Preisen in bester Güte stets zu haben
Neue Weltgasse im goldnen Frieden eine Stiege hoch bei
S. Crzellitzer.

Reine und neue gesottene Roßhaare
zu Sopha, Stühlen und dergleichen; aus reinen und neuen Roßhaaren gefertigte
sehr schöne Matratzen,
mit denen dazu gehörenden Kopf- oder Keil-Kissen;
lackirte Theemaschinen;
Theebretter, Leuchter, Zuckerdosen, Spucknäpfe, Gläser- und Flaschen-Untersätze;
feine vergoldete Tassen
mit dauerhafter Vergoldung und Malerei;
Gleiwitzer eisernes Koch- und Bratgeschirr mit dauerhafter Emaille, und gestempelte Alcoholometer mit Temperatur; Bier-, Branntwein-, Lutter-, Vitriol- und Laugen-Waagen von J. C. Greiner senior u. Comp. in Berlin,
werden äußerst wohlfeil verkauft bei
Hübner und Sohn eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Die neu etablirte Handlung in Herren-Garderobe-Artikeln von Louis Pick,
Ring- und Ohlauer-Straßen-Ecke,
empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von den feinsten Berliner schwarz- und couleurt-seidenen Cravatten eigener Fabrik, Schlipse, weiße Chemisets, Halskragen, bunte Pariser Oberhemden. Gleichzeitig erhielt mit jüngster Post von der letzten Leipziger Jubilate-Messe eine sehr schöne Auswahl von den neuesten Sommer-Beinkleiderzeugen, seidene und Pique-Westen, schwarz- und buntseidene Cravatten-Tücher, ächte ostindische Taschentücher, Baumwollen-, Seiden- und Leder-Handschuhe, ächte Gummi-Hosenträger, Sommer-Mützen in den neuesten Pariser Façons, wie auch sämmtliche in dieses Fach einschlagende Artikel, und verspricht zugleich die reellste und prompteste Bedienung.

Mit letzter Post empfing einen ganz neuen Transport

der neusten Shawls und Umschlagetücher, desgleichen die elegantesten Sommertücher

und empfiehlt solche unter Versicherung der billigsten Preise und der reellsten Bedienung

die neue Mode-Waaren-Handlung des Moritz Sachs, Naschmarkt Nr. 42 eine Stiege hoch.

Eine Auswahl von leichten und bequemen Schnürmiedern,

so wie auch Leibchen, wodurch der Körper sich nur grade halten kann, und patentirte mit Gummi-elastikum gearbeitete Wiener Schnürmieder, so wie auch die bekannten Wiener Schnürmieder und Fatschen für Wöchnerinnen und Kinder, sind vorräthig zu haben.

Für verunglückte Schiefe

wird eine neue Art angefertiget, welche sehr bequem sind und dennoch dem Körper eine gehörige Stütze geben. Sollte ein von mir gekauftes nicht nach Wunsch sein, so wird dasselbe zurückgenommen. (zum Maaß bedarf ich ein passendes Kleid.) Bamberger, auf der Schmiedebrücke Nr. 16. zur Stadt Warschau.

Apfelsinen von den azorischen Inseln

äußerst delicat und saftreich à 2½ bis 3½ Sgr. p. Stück, in Parthieen billiger, so wie frisch empfangene dünnschälige

Citronen

zu den billigsten Preisen, erläßt

L. H. Gumpertz, im Riemberghofe.

Ganz vorzüglich schönen, fetten, ächten Emmenthaler

Schweitzer-Käse

das Pfd. à 10 Sgr., die 10 Pfd. à 3 Rthl., im Ganzen billigst, empfiehlt:

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Eiserne und messingne Thüren- und Fensterbeschläge empfiehlt billigst:

die Eisenwaaren-Handlung

Carl Gustav Müller

am Blücherplatz.

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfiehlt sein Lager von Drechsler-Arbeiten, als: Billardkugeln von Elfenbein, Kegelkugeln von lignum sanctum, Kegel-, Schach- und andern Spielen, Gesundheitsbechern von Quassia-Holz, Hähnen von lignum sanctum, Spinnrädern und allen in Gastwirthschaften und Haushaltungen erforderlichen Drechsler-Arbeiten und besorgt Reparaturen und Bestellungen in Maschinen, Bauarbeit, Regen- und Sonnenschirmen, Tabackspfeifen und andern Bedarfs- und Luxus-Artikeln, die in dieses Fach gehören, in Holz, Horn, Bein, Metall u. s. w. gut und billig:

Carl Wolter,
große Groschengasse Nr. 2.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Von 1835er bei dem schönsten Wetter geschöpften Mineral-Brunnen, habe nachstehende erhalten, und empfehle selbige, bei möglichst billigen Preisen, zu gütiger Beachtung, als: Marienbader Kreutzbrunn, Eger-Franzensbrunn-, Eger-Salz-Quelle-, kalter Sprudel-, Selter-, Reinerzer (laue Quelle) Cudova-, Mühl-, Ober-Salzbrunn-, Pillnaer und Seidschitzer Bitterwasser.

F. W. Neumann
in 3 Mohren, am Blücherplatz.

Anzeige für die Herren Aerzte.

Alle Arten Bandagen und Schnürmieder, die den Körper gerade halten, werden angefertigt bei Bamberger auf der Schmiedebrücke Nr. 16, sollte ein dergleichen nicht nach Wunsch sein, so wird dasselbe zurückgenommen.

Eine Auswahl ausgezeichnet schöner Siegelringe, Tuchnadeln rc., die ich zu billigen Preisen zu verkaufen beabsichtige, offerire ich hiermit bestens, und versichere, daß jeder Käufer sowohl mit dem Preise, als der Eleganz meiner Waaren völlig zufrieden gestellt werden soll. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausbesserung aller in mein Fach einschlagenden Artikel von edlem und unedlem Metall, so wie zur Reparatur von Kunstgegenständen. Was im letzteren Falle geleistet werden dürfte, glaube ich vollkommen erfüllen zu können, und beziehe mich in dieser Hinsicht, auf die von einigen sehr achtbaren Herren in Nr. 214 und 127 dieser Zeitung veröffentlichte Anerkennung meiner Sorgfalt.

E. Thiel, Goldarbeiter,
Ohlauerstraße Nr. 2.

Verschiedene Sorten Gefrornes sind täglich zu haben bei

J. Elis,
Conditor, Ohlauer Straße Nr. 20.

Haidekorn

verkauft billigst:

Salomon Simmel junior,
Schweidnitzer Straße Nr. 28.

Steiersche eis. geschmiedete tiefe Kessel, von 10 bis 40 Quart Inhalt, für Apotheker, empfing wiederum:
die Eisenwaaren-Handlung
Carl Gustav Müller
am Blücherplatz.

Stroh-Hüte
in verschiedenen Sorten, empfing und empfiehlt in reichlicher Auswahl zu sehr billigen Preisen:
Elisabeth Gammert,
Ohlauer-Straße Nr. 20 im ersten Stock.

Ich empfehle mein neu eingerichtetes Lager mit Drechsler-Waaren nach dem neuesten Geschmack. Auch werden alle, dieses Fach betreffenden Gegenstände und Reparaturen in Metall, Horn, Holz rc. auf das billigste besorgt.
Wilhelm Müllmer,
Drechsler-Meister in Breslau,
Schuhbrücke Nr. 65.

S. Dahlem, Tischlermeister und Billardbauer, wohnhaft auf der Antonienstraße Nr. 4. in Breslau; empfiehlt sich mit einer Auswahl moderner Billard's und Queu's von Mahagoni- u. Birkenholz gearbeitet, wie auch mit fertigen birkenen Meubles, bestehend: in Schränken, Sopha's, Tischen und Stühlen und einem Spielsekretär, welcher 22 Stücke, sowohl Tanz- als auch Conzertstücke spielt.

Zum bevorstehenden Feste und Wollmarkt erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum zu benachrichtigen, wie ich durch Zusendungen aus Leipzig und Wien, mit den neuesten Modellen, sowohl in Hüten aller Gattungen als Häubchen assortirt bin, und selbige nebst einer großen Auswahl Strohhüte, Blumen und Federn zu auffallend billigen Preisen verkaufe.
Johanna Friederici, Putzhandlung am Ring Nr. 14. neben der Porzellainhandlung des Hrn. Wenzel.

Extra feines Provencer-Oel
die große Flasche 15 Sgr., die halbe $7\frac{1}{2}$ Sgr., Steinweise billigst empfiehlt:
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51 im weißen Hause.

Woll-Zelte
sind zu verleihen und zu verkaufen bei
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Promessen
zur dritten Verloosung der Preuß. Seehandlungs-Prämien-Scheine, sind zu haben im Wechsel-Comptoir von
Jaffé und Schwabach,
Naschmarkt Nr. 55.

Knochenmehl zu Düngung
wird baldigst zu kaufen gesucht, und gewärtiget Näheres hierüber in frankirten Briefen
das Wirthschafts-Amt
Lubie bei Peiskretscham.

(Anzeige.) Da ich in meinem vorigen Lokal wegen Mangel an Raum, viele mir über den Sommer aufzubewahrenden Pelzwaaren nicht habe annehmen können, ich aber in meinem jetzigen Lokal jede mir anzuvertrauenden Pelzwaaren annehmen kann, so zeige ich solches einem hohen Adel wie auch meinen geehrten Kunden, welche mir bisher ihr Zutrauen geschenkt haben, hiermit ergebenst an, und empfehle mich auch zugleich mit den modernsten Sommer-Mützen zu dem bevorstehenden Wollmarkt zu den billigsten Preisen.
Breslau, den 23. Mai 1835.
Plewka,
Kürschner-Meister, Albrechtsstraße Nr. 48.

1 Jahrmarktsbaude,
4 Ellen lang, $2\frac{1}{2}$ Ellen tief, ist für 6 Rthlr. zu verkaufen bei M. Rawitsch, Antonienstraße Nr. 36, im Hofe 1 Stiege.

Zwei russische Wagenpferde — Füchse — nebst elegantem russischem Geschirr, sind zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer. Breslau, Schmiedebrücke im grünen Kürbis 2 Treppen hoch.

Ein Schreibsekretär mit doppel Flötenwerk steht billig zu verkaufen, Altbüßerstraße Nr. 10. beim Instrumentenmacher Brandt.

Zu verkaufen sind:
Eichne Parquett-Fußtafeln auf der Weidenstraße Nr. 27.

Zu verkaufen
sind 2 neue Mangeln auf der Ohlauerstraße Nr. 35. Das Nähere beim Haushälter.

Bei der Handlung
wünscht ein junger Mensch als Lehrling ein baldiges Unterkommen zu finden. Näheres sagt Herr Hoffmann Ohlauer-Straße Nr. 24.

Empfehlung.
Domestiquen jeder Klasse, als: Kammerjungfern, Wirthschafterinnen, welche die Landwirthschaft vollkommen verstehen, so wie Schleußerinnen, Köchinnen, Bediente, Kutscher und Hausknechte rc., mit den besten Zeugnissen versehen, weiset nach das Commissions-Comptoir, Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Wirthschafsbeamte,
die durch mehre Jahre auf großen Landgütern gedient, und sich dabei in allen Branchen der Oekonomie gute Kenntnisse erworben haben, wie auch dem Rechnungsfache genügend vorstehen können, deutsch und polnisch sprechen, und auf Verlangen Caution leisten, empfiehlt das Commissions-Comptoir, Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Zu verkaufen
guter Kirsch-Saft, zu erfahren beim ehemaligen Brandweinbrenner Hennig, Mehlgasse Nr. 13 vor dem Oderthor.

☞ Zu herabgesetzten Preisen ☜
empfiehlt sein Wachsfiguren-Kabinet, welches aus 120 Figuren besteht, worunter sich mehrere mechanische befinden, zur gütigen Beachtung. Der Schauplatz ist am Schweidnitzer Thor in der neuen Bude früh von 9 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Erster Platz 3 Sgr. 2ter Platz 1½ Sgr.
Kinder zahlen auf den ersten Platz 2 Sgr. 2ten Platz 1 Sgr.

Eine Dame, die mit ihrer dreizehnjährigen Tochter Ende k. Monats nach dem Seebad Norderney (Ostfriesland) zu reisen gedenkt, sucht noch einen oder zwei Reisegefährten dorthin auf gemeinschaftliche Kosten, und ist das Nähere zu erfahren Ring Nr. 22. im Handlungsgewölbe.

Reisegelegenheit nach Warschau den 27sten u. 28sten d. M., bei Lohnkutscher Habasch, Neueweltgasse Nr. 42.

Eine anständige Familie wünscht Kinder unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen, wobei sie älterliche Pflege verspricht. Das Nähere zu erfahren Altbüßerstraße Nr. 24 eine Stiege.

Verloren.
Am 19ten d. Mts. ist von der Albrechtsstr. nach der Ohlauerstraße eine goldene Damenuhr nebst vergoldeter Erbsenkette, an welcher eine Lorgnette befestigt, verloren gegangen, ein ganz einfacher Uhrschlüssel war mit einem schwarzen Band an die Kette gebunden. Der ehrliche Finder, welcher sie Ohlauerstraße Nr. 40 zwei Stiegen hoch abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Zugleich werden hiermit die Herrn Uhrmacher vor dem Ankauf dieser Uhr gewarnt und ihnen hierbei bemerklich gemacht, daß die Uhr ein goldnes Zifferblatt hat, und auf der hinteren Seite derselben die Buchstaben A. v. P. eingravirt sind.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß alle Sonntage in dem an der Ohlauer-Thor-Promenade gelegenen Tempelgarten eine gut besetzte Conzert-Musik stattfindet, weshalb um gütigen Besuch bittet:

Karl Knappe, Coffetier.

Conzert-Anzeige.
Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß die gut und stark besetzten Garten-Conzerte unter Leitung des Hrn. Musik-Direktor Herrmann alle Sonntage fortgesetzt werden, wozu ich ganz ergebenst einlade.
Gabel, Coffetier.
Oder-Thor, Mehlgasse Nr. 7.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben,
Montag den 25. Mai d. J. ladet ergebenst ein:

Seidel, Schankwirth
bei Brigittenthal.

Bekanntmachung.
Zum Fleisch- und Wurstausschieben, Montag als den 25. Mai, ladet ergebenst ein:
Hauff, Coffetier,
in der offenen Gasse Nr. 13 am Schießwerder.

Bekanntmachung. Zu der morgen stattfindenden Einweihung seiner neuerbauten Sommerkegelbahn und Wurst-Abendessen ladet ergebenst ein:
Schütz, Gastwirth im Oestr. Kaiser vor dem Ohlauer Thore.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß morgen zum Sonntage früh und Nachmittag im Prinz von Preußen am Lehmdamm Concert statt findet. Schneider.

Wohnungs-Anzeige.
In dem, in der Nikolaivorstadt neue Kirchgasse Nr. 11., gelegenen und gegenwärtig im Reparatur-Bauzustande sich befindenden Hause, sind mehrere Wohnungen zu vermiethen und Term. Johanni d. J. zu beziehen. Die Lokalität im ersten Stockwerk dürfte besonders für einen Tischler sich eignen. Das Nähere beim Unterzeichneten, wohnhaft am Platze an der Königsbrücke Nr. 1. parterre.
Tschech.

Der Kaufmann Hr. Sam. Hirst aus Huddersfield logirt nicht auf der Herrenstraße sondern auf der Riemerzeile Nr. 18.

Woll-Plätze
sind in der goldnen Krone am Ringe billigst zu vermiethen.

Woll-Plätze
sind am Ringe Nr. 24. billig zu vermiethen. Das Nähere daselbst drei Treppen hoch.

Am Ringe Nr. 24 sind Plätze zum Wolleaufstellen zu vermiethen und daselbst das Nähere zu erfragen.

Logis bei den Heilquellen Landecks.
Bestellungen auf sehr schöne, gesunde, dicht an den Heilquellen Landecks in einem schönen englischen Garten sich befindende und mit allen Bequemlichkeiten versehene Logis von allen Größen werden bei uns angenommen.
Hübner u. Sohn, in Breslau, Ring Nr. 32.

Eine stille Miethérin sucht zu Johanni oder Michaeli ein Quartier von etwa zwei Piecen, wenn es auch ohne Küche wäre; nur muß es keinen Rauch haben. Addressen bittet man abzugeben bei dem Kaufmann Herrn Höck, Groschen-Gasse Nr. 32.

Es ist eine Stube für einen oder zwei Herren über die Dauer des Wollmarkts zu vermiethen, und zu erfragen Ohlauer Straße Nr. 20 beim Conditor im Gewölbe.

Absteige Quartier. Für die Zeit des Wollmarkts und Pferderennens ist Carls-Platz Nr. 6. im 1ten Stock eine meublirte Stube nebst Bedienung zu überlassen.

Zum Wollmarkt zu vermiethen
sind auf der Junkernstraße 3 auch 4 elegante meublirte Zimmer. Das Nähere ist zu erfahren: Schuhbrücke Nr. 74 im Comtoir.

Eine Wohnung für einen Herrn ist zu vermiethen: Kränzelmarkt Nr. 1. eine Stiege hoch.

Ein Keller
worin sich jetzt ein Bierschank befindet, ist Albrechts-Straße Nr. 54. nahe am Ringe, zu Johanni zu vermiethen.

Ein Boden nebst Bodenkammer ist Kupferschmiedestraße Nr. 37 bald zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Sehr schöne Zimmer

in einem Hause am Ringe vorn heraus, sind zum nächsten Wollmarkt sehr wohlfeil zu vermiethen und das Nähere bei uns zu erfahren.

Hübner und Sohn, Ring Nr. 32.

Ein kleines freundliches Zimmer vorn heraus, ist während des Pferderennes und Wollmarkts zu vermiethen am Ringe, Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

Im ehemaligen Steueramt, großen Markt Nr. 25, sind zum Wollmarkt mehre Remisen, als auch im Hausflur und Hofe einzelne Plätze zum Wolle aufstellen zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen, Karls-Straße Nr. 36. im Comptoir von Friedenthal und Gordan.

Auch ist am Markte Nr. 25. zum Wollmarkt eine Wohnung von 3 Stuben vorn heraus gut meublirt zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfahren.

Nikolaistraße Nr. 51 ist zum Wollmarkt eine ausmeublirte Stube vornheraus für 2 oder 3 Herrn zu vermiethen.

Schlegel.

Eine große schöne Stube an der Promenade ist zu Joh. an einen soliden Miether abzulassen und das Nähere darüber beim Conditor Herrn Franke, im Fellerschen Hause am Sandthore zu erfahren.

Während des Wollmarkts ist am Ringe Nr. 24 eine meublirte Stube zu vermiethen. Das Nähere daselbst, 3 Treppen hoch.

Auf der Riemerzeile Nr. 14 eine Stiege hoch, sind zwei Stuben, Alkove, Küche und Keller, vorn heraus, zu vermiethen, für eine, aufs höchste zwei Personen; wie auch über den Wollmarkt eine meublirte Stube zu vermiethen ist, und im Hofe eine Stiege bei der Hauswirthin zu erfragen.

Eine Wohnung, vorn heraus, ist den Wollmarkt über abzulassen: Kränzelmarkt Nr. 1 eine Stiege hoch, in der Putzhandlung.

Albrechts-Straße Nr. 44. ist vornheraus eine meublirte Stube für einen einzelnen Herrn zu vermiethen und zum 1. Juni zu beziehen, welches auch als Absteige-Quartier, oder auch zum Wollmarkt zu benutzen wäre, da Pferd' und Wagen untergebracht werden könnten.

---

1 auch 2 meublirte Zimmer sind für den diesjährigen Wollmarkt am Ringe Nr. 16 preismäßig zu vermiethen, und zu erfragen im Kleidergewölbe Ring Nr. 17.

Ring Nr. 16

sind im ersten Stock zum bevorstehenden Wollmarkt 1 oder 2 Stuben, meublirt, zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Ein großes meublirtes Zimmer in der ersten Etage vorn heraus, auch Stallung und Wagenplatz, ist während des Pferderennens und Wollmarkts zu vermiethen, Neuschestraße Nr. 32.

Zum Wollmarkt, Pferderennen rc. ist ein Zimmer mit, auch ohne Alkove und Küche, am Ringe zwei Treppen hoch, vorn heraus, zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Zu vermiethen und Johanni c. zu beziehen, ist auf der goldenen Radegasse Nr. 467, neue Nr. 2, die parterre Wohnung von drei Stuben, einer großen Alkove, und einer großen lichten Kuchel. Auch sind daselbst noch zwei Remisen zu haben, und das Nähere beim Kaufmann Seyler in Nr. 7 am Ringe zu erfahren.

Zum Wollmarkt

sind am Ringe zwei schön meublirte Zimmer zu vermiethen. Auskunft darüber ertheilt der Goldarbeiter Herr E. Köbner, Schmiedebrücke Nr. 60, im ersten Viertel.

Während des Wollmarkts

ist eine gut meublirte Stube und Kabinet zu vermiethen und zu bedingen: Ursuliner-Straße Nr. 25. erste Etage vorn heraus, nächst der Schmiedebrücke.

Angekommene Fremde.

Den 22. Mai. Gold. Zepter: Hr. Gutsbes. v. Kölichen a. Dittersbach. — Gr. Stube: Fr. Gutsbes. Gräfin Welhorska a. Rußland. — Fr. Justiz-Kommissionsräthin Piglosiewicz a. Krotoschin. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Hatton a. England. — Rautenkranz: Hr. Ober-Amtm. Lober a. Ludwigshoff. — Blaue Hirsch: Hr. Doktor Gabriel a. Schweidnitz. Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsbes. v. Schickfus aus Märzdorf. — Goldene Schwerdt: Hr. Kaufm. Schurmann u. Hr. Kaufm. Hasenclever a. Lennep. — Hr. Kaufm. Bauer aus Görlitz. — Hr. Kaufmann Sebisch a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Schnabel a. Hückeswagen. — Hr. Forstmeister v. Spangenberg. a. Wehrau. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Werckmeister a. Hirschberg. — Hr. Ober-Amtm. Jencke a. Karisch. — Gold. Gans: Hr. Gutsbes. v. Lipinski a. Skorki. — Hr. Kaufm. Waldhausen a. Essen. — Goldene Krone: Hr. Partikulier v. Smielowski aus Ostrowo. — Herr Referendarius Lorch a. Festenberg. — Pokoihoff: Hr. Kaufm. Sottenberg a. Warschau. —

Privat-Logis: Ritterplatz No. 8: Hr. Superintendent Richter a. Militsch. — Albrechtstr. No. 85: Hr. Kaufm. Möwis a. Berlin. — Neuschestr. No. 65: Hr. Lieut. v. Schlutterbay a. Luxemburg. — Matthiasstr. No. 82: Hr. Lieut. Sarganeck aus Posen. — Gerberstr. No. 1: Hr. von Lützow a. Luckenwalde. —

21. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27''10, 95	+10, 8	+ 5, 3	+ 4, 6	O. 12	heiter.
2 U. N.	27''11, 01	+11, 8	+14, 7	+10, 4	O. 26	heiter.

Nachtkühle + 4, 0 (Thermometer) Oder 12, 8.

Getreide-Preise.

Breslau, den 22. May 1835

Waizen:	Höchster: 1 Rtlr. 18 Sgr — Pf.	Mittler: 1 Rtlr. 17 Sgr 3 Pf.	Niedrigst.: 1 Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 8 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf
Gerste:	1 Rtlr. 6 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr 6 Pf.	1 Rtlr 5 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr 27 Sgr — Pf.	— Rtlr 26 Sgr 6 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.